

im Jahre 1851 offengestellten Original-Urkunden und Copiarie der Lüneburgschen Klöster gewonnen war, und dieses ist weit wichtiger, als das von Duve selbst Gesammelte. (Als die wichtigste im Großherzoglichen Archive vorhandene Quelle ist zu betrachten ein aus dem Nachlasse des Kanzlers von Westphalen am 26. Juli 1787 mit dem von Westphalen geschriebenen Titel ins Archiv abgeliefertes: *Diplomatarium Mecklenburgicum collectum ex chartis monasteriorum Lüneburgensium*, und daneben ein vom Hofrath Buchholz zu Schwerin verfertigtes *Diplomatarium* ähnlichen Inhalts.)

Daneben sind mir durch die Güte des Archivraths Lisch noch einige Urkunden, welche erst ganz neuerlich im Schweriner Archiv aufgefunden sind, so wie die vom Director Dr. Bolger zu Lüneburg schon vor längerer Zeit über den Gegenstand gesammelten kurzen Notizen und endlich einige urkundliche Beiträge, welche der Auditor Möhlmann zu Stade aus Bremischen Archiven zusammengestellt hatte, zugänglich geworden und habe ich dieselben benutzt. Für meine eigenen Sammlungen sind vorzugsweise die Archive der Klöster St. Michaelis zu Lüneburg, Lüne, Medingen und Ebstorf wichtig geworden. Jedoch habe ich die Original-Urkunden nur des letztgedachten Klosters benutzen können, wogegen in Ansehung der übrigen die sehr correcten Auszüge und Abschriften, welche in den auf Königl. Bibliothek zu Hannover verwahrten reichen Collectaneen Gebhardi's zerstreut angetroffen werden, ausbelfen mußten. Als Hülfsmittel waren mir besonders nützlich Mancke's so eben erschienene Beschreibung der Aemter &c. des Fürstenthums Lüneburg, das von Hodenberg so eben edirte Lüneburger Lehnregister und v. Hodenberg's Verdener Geschichts-Quellen.

Was den Plan meiner Arbeit betrifft, so habe ich, nachdem der Pastor Masch zu Demern die von Rudloff in seiner Mecklenburgischen Geschichte Thl. II. Seite 123 Anmerkung N. angeführte Lehnrolle der Grafen von Schwerin nach einer in manchen Punkten unrichtigen Abschrift im Vaterländischen Archiv für Niedersachsen, Jahrgang 1838, Hft. I. № V. S. 96—104 veröffentlicht hatte, es zunächst für nöthig